

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halb-jährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Der Polizeiminister hat eine im Status der lombardisch-venetianischen Polizeibehörden erledigte systemisirte Oberkommissärsstelle dem dortigen Titular-Polizeioberkommissär, Franz Knauß, verliehen und den Polizei-Konzeptadjunkten, Edward Kumar, in Venedig zum Kommissär daselbst ernannt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahl des Dominik Benussi zum Präsidenten und die Wahl des Nikolaus Madonizza zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Rovigno bestätigt.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat den Rechnungsoffizial der k. k. Kameral-Hauptbuchhaltung, Felix Panzer, zum Rechnungs-rath dieser Hofbuchhaltung ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Zoll- und Handelsfrage.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ eröffnet ihren Kampf gegen die bevorstehende Münchner Zollkonferenz mit der Behauptung, es sei ein Faktum, daß der österreichische Delegirte zu dieser Konferenz mit allen Kräften eine Herabsetzung der Eisenzölle bekämpfen solle, weil sonst die oberungarische Eisenindustrie leiden würde. Eingeleitet wird die Mittheilung dieses Faktums durch einen Hinweis auf die Geschäfte der Eisenzölle im Zollvereine. Preußen habe seit Jahren um die Herabsetzung dieser Zölle sich bemüht und diese Bemühungen seien daran gescheitert, daß die süddeutschen Staaten als Preis für ihre Zustimmung zur Herabsetzung der Eisenzölle die gleichzeitige Abschaffung des unter dem Titel Uebergangsabgabe für Wein von Preußen erhobenen, die weinproduzierenden süddeutschen Staaten belastenden Binnenzolles verlangten, auf welches Verlangen Preußen nicht eingehen konnte, weil jene Abgabe in das preussische Steuersystem gehört. — Abgesehen von der absonderlichen Manier, über einen Gegenstand, der noch keineswegs in den Bereich der Thatfachen eingetreten ist, eine Polemik zu eröffnen, schreibt erwidierend die „O. G.“, so können wir auch versichern, daß eine in solcher Form auftretende Polemik selbst späterhin ein Windmühlengefecht bleiben wird. Was nämlich hier als Faktum bezeichnet wird, das entbehrt aller Begründung. Wenn wir also auch die Auseinandersetzung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die preussische Weinabgabe auf sich beruhen lassen wollen, so erinnert uns doch dieselbe an das Sprichwort: „In vino veritas“ in dem Sinne, als in diesem von dem Berliner offiziellen Organ aufgetischten Weine keine Wahrheit ist. — Weit mehr Wahrheit ist dagegen in einem uns gleichzeitig zukommenden Artikel der „N. Frankf. Ztg.“, welcher die „Zollvereinsfrage auf dem volkswirtschaftlichen Kongress“ bespricht. Derselben, welche die Zollvereinigung mit Oesterreich um jeden Preis und mit allen Mitteln bekämpfen, können hier lernen, daß man für den französischen Handelsvertrag oder wenigstens für die volkswirtschaftlichen Prinzipien, welche zu dessen Gunsten angerufen werden, auftreten und doch die Berechtigung einer größeren Annäherung zwischen dem Zollvereine und Oesterreich rückhaltlos anerkennen, die von gewisser Seite anerkennbare Zerreißung des durch den Februarvertrag angeknüpften Verhältnisses zwischen Oesterreich und dem Zollvereine als ein unheilvolles, manhaft zu bekämpfendes Bestreben verdammen kann.

## Vom polnischen Insurrektions-Schauplatze.

Im Folgenden bringen wir eine Zusammenstellung der derzeit operirenden polnischen Korps:

In der Wojwodschafft Krakau bestehen derzeit zwei größere Korps zu 4—500 Mann, das Chmielewische, welches sich der letzten Nachricht zufolge in der sumpfigen und hügeligen Umgegend von Przedborz an der Pilica aufhielt, daselbst am 22. bei dem Dorfe Cierno ohne Entscheidung kämpfte und sich alsdann in unbekannter Richtung zurückzog, um wiederholten Angriffen zu entgehen — und das Korps des Iskra (Funke, Pseudonym), welches früher in der Gegend von Malogoszez stehend, sich nach einem unglücklichen Treffen bei Senczynow (16.) südlich gegen die Krakauer Grenze zurückzog und jetzt unweit des Städtchens Skalmierz stehen soll.

In der Wojwodschafft Sandomir steht, so viel bekannt, nur das kleine Korps des Eminowicz, von dem seit längerer Zeit nichts zu hören ist.

Jenseits der Weichsel, im Lublinschen ist die Insurrektion viel stärker. Den Oberbefehl führt jetzt daselbst Pinski, unter ihm stehen Gozdawa, dann Kuzma, Linicki, Marecki, Wierzbicki. Im Einzelnen ist nur so viel bekannt, daß der Kampf jetzt in den nördlichen Theil des Gouvernements hinübergespielt wurde, wohl hauptsächlich, um die Verbindung mit Pordlachien herzustellen, dann aber auch, weil die Grenze russischerseits stark besetzt ist.

In Podlachien stehen Lutynski, Krynski, Janowski und Zielinski; die Insurgenten dieses Landes, theiltes stehen in Verbindung mit jenen des benachbarten Gouvernements Grodno (Litthauen), wo es noch keineswegs ganz still ist, wie selbst der „Wiener Courier“ kürzlich zugestand.

Im Gouvernment Augustow kommandirt noch immer Bawer und unter ihm Kadniller, der sich am 7. bei Labedz (Kreis Lomza) glücklich mit einer Schaar Kosaken herumschlug, dann Oleba und Ostrog. Weiter nördlich streifen die kleineren Schaaren des Zypal (Pseudonym) und Baranowski umher.

Im Gouvernment Plock stehen Gostkowski, Ziembinski und Gontowski; letzterer kämpfte unglücklich am 22. v. M. in der Gegend von Pustusk. Im westlichen Theile (Gujawien) führt Parzewski den Oberbefehl und sand letzten Nachrichten zufolge um die Mitte d. Mts. im Kreise Lipno; außerdem stehen dort mehrere kleinere Schaaren, wovon die des Bielowicki in den letzten Tagen wiederholt und mit wechselndem Glück kämpfte.

Im westlichen Theile Polens, in der Wojwodschafft Kalisz, stehen nach der Zerspaltung des Taczanowskischen Korps nur einige kleine Schaaren, die Ueberreste jenes; die Namen der Anführer sind nicht bekannt.

In der Mitte des Landes, im Gouvernment Warschau, streifen ziemlich zahlreiche Abtheilungen herum. In der nächsten Nähe von Warschau streift Zychlinski mit den „Warschauer Kindern“ umher, der sich am 25. bei Czersk an der Weichsel glücklich geschlagen haben soll.

In dieser Aufzählung sind aber die vielen kleinen, auf dem Lande meist veritlenen Korps der „Nationalgendarmen“ nicht inbegriffen; auch werden viele neue Abtheilungen erst gebildet. Die Polen sind nämlich jetzt fester als je entschlossen, die Waffen auch den Winter über nicht ruhen zu lassen, da ihnen der dieses Jahr mit ungewöhnlich heiterem Wetter beginnende Herbst Zeit zu allerlei Vorbereitungen läßt. Auch die Russen wissen es sehr wohl, daß sie mit dem Aufstände noch lange nicht fertig sind; den besten Beweis hierfür liefern die fortgesetzten blutigen Repressalien, deren Ziel in letzter Zeit, namentlich die katholische und griechisch-unirte Geistlichkeit (letztere ist im Lu-

blinschen ziemlich zahlreich), geworden ist. Diese Verfolgungen der katholischen Geistlichkeit sind in dem ausgedehnten Maßabe, wie sie jetzt betrieben werden, eine Erfindung des großen Murawiew, der allein im Gouvernment Wilna 57 katholische Geistliche höhern und niedern Ranges theils hinrichtete, theils deportirte, einferkerte oder internirte ließ.

Im Ganzen muß man aber doch sagen, daß die Insurrektion an materieller Macht bedeutend abgenommen hat, und daß es kaum abzusehen ist, wie die erlittenen zahlreichen Schläppen wieder gut gemacht werden sollen.

## Oesterreich.

Wien. Zu dem Neubau der Pfarrkirche von Morgano, Diöcese Treviso, haben Sr. Majestät der Kaiser Ferdinand 300 fl. gespendet, nachdem Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna demselben Zwecke bereits im vorigen Jahre 200 fl. gewidmet hatten.

Wien, 29. September. Instruktionen, welche die französischen Bischöfe neuerdings aus Rom empfangen haben, empfehlen denselben, für Polen Gebete abhalten zu lassen. Diese Gebete sollen an die heilige Jungfrau, die Schutzheilige Polens, gerichtet werden. Wie verlautet, werden demnächst auch die Bischöfe der ganzen katholischen Christenheit vom Papste, welcher die Gebete bekanntlich trotz der Proteste des Baron Meyendorff und des Generals v. Willisen im Kirchenstaat bereits eingeführt hat, angegangen werden, seinem Beispiele zu folgen. Das den einzelnen Bischöfen inzwischen zugegangene und im Auszuge schon anderweitig bekannt gewordene „Invito sacro“, in welchem im Namen des Papstes das Volk eingeladen wird, für Polen zu beten, lautet im Urtext in seinem letzten Paragraph folgendermaßen: „Es ist der Wille des Heiligen Vaters, daß bei dieser Gelegenheit besondere Gebete für das unglückliche Polen veranstaltet werden, welches er mit Schmerz in diesem Augenblicke einen Schauplatz der Plagen und des Blutvergießens geworden sieht. Die polnische Nation, welche immer katholisch und gewissermaßen eine Vormauer gegen die Irreligion war, verdient wahrlich, daß man für sie bete, damit sie befreit werde von den Uebeln, die sie belasten, und damit sie ihres Charakters niemals verlustig werde, sondern denselben stets getreu der von Gott erhaltenen Sendung bewahre, der Mission, das Banner des katholischen Glaubens und der Religion der Väter nicht allein zu bewachen, sondern auch unter Einbeziehung ihrer Stammesgenossen unangetastet und unbeschädigt zu erhalten.“

Wien, 30. September. Der „Botich.“ schreibt: Wie wir vernehmen, gedenkt die Regierung demnächst auch das Herrenhaus zu vervollständigen und siebenbürgische Mitglieder in dasselbe zu berufen.

Auch hören wir, daß es nicht in der Absicht der Regierung liegen sollte, den tagenden Reichsrath bloß nach geschehener Aufforderung des siebenbürgischen Landtags zur Entsendung von Abgeordneten zum Gesammtreichsrathe zu erklären; es scheint der Zollzug der Wahlen, welche übrigens, wenn es gut geht, bis Montag durchgeführt sein, und nach aller Voraussicht jedenfalls im Laufe der nächsten Woche erwartet werden können, eine nothwendige Prämisse des verfassungsmäßigen Aktes zu sein.

Wien, 30. September. In Abgeordneten-Kreisen zirkulirt, wie einem Berliner Blatte aus Wien geschrieben wird, die folgende Interpellation: „Mit Rücksicht auf die Zeitungsnachrichten, auf die rege Theilnahme, welches alles, was den nächstälteren Bruder des Kaisers betrifft, erwecken muß, auf die ungeheure Wichtigkeit, welche ein solcher Akt für Oesterreich haben müßte, fragen die Unterzeichneten

an, ob Sr. Maj. Regierung in der Lage ist, dem Hause Auskunst über den Stand der mexikanischen Angelegenheit, insbesondere darüber zu ertheilen, ob die eventuelle Annahme der Krone eine bedingungslose, oder an welche Bedingungen sie geknüpft sein wird, und wie die agnatischen Verhältnisse des Herrn Erzherzogs zu dem Kaiserthum geregelt werden sollen?"

Da das Abgeordnetenhaus erst am 5. Oktober wieder zusammentreten wird, und bis dahin wahrscheinlich bereits der Wortlaut der, der mexikanischen Deputation von Sr. kais. Hoh. dem Erzherzog Ferdinand Max ertheilten Antwort vorliegen wird, so müßte die obige Interpellation jedenfalls dahin abgeändert werden, daß sie direkt an die Antwort des Herrn Erzherzogs anknüpft. Der Korrespondent des Berliner Blattes, der dieß mittheilt, bemerkt: „Wie auch die Antwort auf die Interpellation ausfallen mag, für den allein noch zu erreichenden Zweck genügt es, wenn ein überzeugungstreuer Abgeordneter in der Motivierung dieser Interpellation von der Tribüne herab der allgemeinen Stimmung Ausdruck verleiht.“

— In **Klagenfurt** fand am 27. September die feierliche Installation des Herrn Super-Intendenten **Gunesh** in Anwesenheit vieler Pastoren und unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung Statt.

**Klagenfurt**, 1. Oktober. Die feierliche Grundsteinlegung der evangelischen Kirche fand gestern Nachmittags 3 Uhr, begünstigt von schönem Wetter, Statt. Die Feierlichkeit begann mit einem Choralgesang, ausgeführt vom hiesigen Männergesangs-Vereine. Es wurden dann in den Grundstein die Bildnisse Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, das Bild der Kirche und das Protektanten-Patent vom 8. April gelegt, und der Stein selbst befestigt.

Die schwungvoll gehaltene Einweihungsrede sprach der Feldkirchner Pfarrer **Wassertbauer**, worauf noch Superintendent **Gunesh** und der hiesige Pfarrvikar **Kolf** auf den schönen und wichtigen Moment bezugnehmende Worte an die Versammelten richteten.

Der Feierlichkeit wohnten bei: der Herr Landeschef **Baron Schluga**, der Bürgermeister mit dem ganzen Gemeinderathe, die Spitzen mehrerer anderer Behörden, die beiden Herren Obersten und Regiments-Kommandanten mit mehreren Offizieren der Garnison und ein zahlreiches Publikum aller Stände.

— In **Triest** bildet sich ein deutscher Turn-Verein. Die Zahl der Mitglieder beträgt schon jetzt über hundert.

— Auf der **Tonnello'schen** Werfte in Triest findet am 4. Oktober der feierliche Stappellauf des dort erbauten Schraubendampfers von 1700 Tonnen, welcher den glorreichen Namen „**Maria Theresia**“ tragen wird, und des Schooners „**La Carità**“ Statt.

**Padua**, 26. September. Verflorenen Donnerstags wurde ein politisches Motiv entprungenes Mordattentat auf einen Polizeikommissär verübt. Als der Kommissär **Cosa**, welcher im Hochverrathsprozesse der Damen **Montalban**, **Comello** und **Calvi** eine Thätigkeit entwickelt hatte, welche, wie es heißt, zur Konstatirung der Schuld der Angeklagten Vieles beitrug, Abends 11. Uhr aus dem Amte in seine Wohnung zurückkehren wollte, wurde er in einer abgelegenen und wenig beleuchteten Winkelgasse von zwei Individuen angegriffen, von denen das eine mehrere Messerstücke gegen die Brust des Kommissärs führte. Eine stahlbeschlagene Brieftasche, welche der Angefallene in der Brusttasche seines Rockes trug, parirte die Stöße, so daß eine schwere Verletzung des Angefallenen vereitelt wurde. Als derselbe sich energisch zur Wehre setzte und dabei um Hilfe rief, entflohen die Mörder, ohne daß es bisher gelang, denselben habhaft zu werden.

**Verona**, 26. September. Ein Attentat wurde kürzlich gegen den Bischof von **Legnago** verübt, wo er eben zur Firmung anwesend war; es wurden gegen das Kanonikat, wo er wohnte, zwei Petarden geschleudert. Eine Patrouille verhaftete den muthmaßlichen Thäter in einem Kaffeehaus, dieses wurde geschlossen und der Platz vor dem Kanonikat abgesperrt.

## Ausland.

Eine Manifestation zu Gunsten des österreichischen Reform-Projektes bereitet sich neuerdings am Ober-Rhein vor. Es ist dieß eine Dankadresse an den Kaiser von Oesterreich, welche in allen Theilen des Landes zirkulirt.

— An die Reformvereine des Großherzogthums Darmstadt ist in der „Darmstädter Zeitung“ folgende Mittheilung gerichtet: „Auf den Wunsch der dießfalls von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich beauftragten k. k. Gesandtschaft an dem großherzoglichen Hofe wird den sämtlichen Reformvereinen des Großherzogthums mitgetheilt, daß Sr. k. k. Apostolische Majestät die Allerhöchstdenselben Namens der Vereine überreichte Adresse vom 2. September, als ein Zeugniß eben so loyal als patriotischer Gesinnung“ mit Vergnügen entgegen zu nehmen geruht

haben. Darmstadt, 25. September 1863. Goldmann.“

**Turin**, 24. September. Anfangs dieses Monats hat **Garibaldi** gegen 100 Adressen, welche alle das Datum des Tages von **Aspromonte** trugen, erhalten, in denen die Glückwünsche der Schreibenden zu dessen vollständiger Genesung ausgedrückt werden. Die Adressen rühren meistens von ganzen Gemeinden und Städten her, und da **Garibaldi** unmöglich auf jedes einzelne Schreiben erwiedern konnte, so hat er ein allgemeines Manifest erlassen, worin er seinen tiefgefühlten Dank für jene Sympathiebezeugungen ausdrückte.

— Aus **Rom**, 23. September, wird geschrieben: Dem Kardinal **Antonelli** ist auf außerordentlichem Wege und in bestimmtester Weise die Eröffnung gemacht worden, daß die italienische Aktionspartei nun wirklich in allem Ernste daran geht, in Bälde einen kühnen Handstreich auf **Rom** zu versuchen. Diese Mittheilung war um so dankenswerther, als zugleich auch die sprechendsten Beweise geliefert wurden, daß dieses neuerliche Attentat im stillen Einverständnis — wenn nicht mehr — mit der Regierung des Königs **Viktor Emanuel** ausgeführt werden soll und außerdem die genauesten Details über den dabei beabsichtigten Plan geboten worden sind. Ich selbst bin aus Gründen der Diskretion vorläufig nur in der Lage, das Allgemeine darüber bekannt zu geben. Es handelt sich zunächst darum, auf geheimen Wegen eine handvoll entschlossener Abenteuerer aus **Genua**, **Livorno** und **Neapel** in unsere Stadt zu befördern, welche dann hier, als römische Arbeiter und Männer des Volkes verkleidet, einen Scheinaufstand in Szene setzen, einzelne Gewaltthaten auf den Hauptplätzen und wichtigsten Punkten **Rom's** forciren und hierauf, je nach dem Erfolge derselben, durch ihre in der Umgebung sich bereit haltenden Agenten eine kombinierte allgemeine Bewegung tentiren würden. Das Ganze trägt übrigens den Stempel der Tollheit an sich und erregt nur ein mitleidiges Lächeln unserer Staatsmänner. — Die Geschäfte des sardinischen Konsulates sind hier, nachdem auch der **Vizekonsul Passeri**, das Land verlassen mußte, provisorisch dem **Konsul des Königs von Portugal**, zugleich **Kammerer Sr. Heiligkeit**, **Cavaliere Benvenuti**, provisorisch übertragen worden. — Herr **Lechio**, der wohlbekannte Expräsident der **Turiner** Kammer, war ein Paar Tage hier, verließ aber gar bald unsere Stadt wieder, da er sich selbst schnell genug überzeugte, daß hier kein Boden für ihn sei.

— Aus **Paris**, 27. Sept., wird geschrieben: „Man hat den Auftrag gegeben, der Reise des Prinzen **Napoleon** nach **England** politische Bedeutung abzusprechen, gleichwohl geht der Prinz nicht, um den schönen Augen einer Theaterdame von **Drurylane** willen nach **London**, sondern in einer sehr ernsten Mission. Der Kaiser nämlich soll bei **Lord Palmerston** auf die Nützlichkeit einer kleinen Demonstration im baltischen Meere noch vor Eintritt des Winters hingewiesen haben und diese Andeutungen seien, so sagt man, nicht gerade zurückgewiesen, sondern vielmehr in einer Weise aufgenommen worden, welche den Kaiser veranlasse, durch seinen Vetter das Terrain weiter vorbereiten zu lassen. Zum eigentlichen Abschluß der Sache würde dann **Walensky**, der wahrscheinliche Nachfolger von **Drouin de Lhuys**, alsbald nachfolgen. Wie die Dinge liegen, dürfte die englische Regierung, denkt man, bei aller Friedensliebe nicht abgeneigt sein, einige Kriegsschiffe nach dem baltischen Meere abzuschicken, was gerade genügen würde, **Rußland** Respekt einzufößen (?) ohne nothwendig eine Kriegserklärung zur Folge zu haben.“

— Der große Sängerkampf in **Brüssel** ist von nicht weniger als 36 belgischen, 8 deutschen und eben so vielen französischen Gesellschaften ausgefochten worden. Von den Belgiern hat ein Verein aus **Ath** den ersten Preis erhalten; den für französische Gesellschaften ausgeschriebenen Preis erlangte die **Union „Chorale“** von **Lille**, während der „**Nachener Sängerverein**“ den ersten, der „**Männergesangsverein**“ aus **Neuß** den zweiten und die **Nachener Gesellschaft „Amphion“** den dritten der für Deutschland bestimmten Ehrenpreise davontrugen.

**Kopenhagen**, 25. September. Fädrelandet veröffentlicht eine Depesche des schwedisch-norwegischen Ministers des Auswärtigen, **Grafen Manderström**, **Stochholm**, 19. Juli, an die schwedisch-norwegischen Gesandten in **Paris** und **London**, **Baron Adelsvärd** und **Grafen Wachtmeister**, zur Mittheilung an **Drouin de Lhuys** und **Russell**. Die Depesche beginnt mit der Auseinandersetzung, daß die deutsch-dänische Streitfrage mit der Androhung der Exekution von Seite des deutschen Bundes in eine neue Phase tritt, und daß die Dinge auf einem Punkte angekommen sind, wo die Einmischung Deutschlands in Dänemarks „innere Angelegenheiten“ wirklich unethisch wird. Schweden nimmt an, daß Dänemark die Zurücknahme des Patents vom 30. März verweigern werde, „da **Holstein** damit alle Rechte eingeräumt

werden, welche der deutsche Bund für dieses Herzogthum gefordert hat.“ Zu einer Bundes-Exekution sei daher gar kein Grund vorhanden, und fände sie dennoch Statt, so könnte sie in den Augen Dänemarks nur auf ein Ziel gerichtet sein, das vollkommen außer der Kompetenz des deutschen Bundes liege, und folglich ein feindlicher Angriff wäre, dem es sich widersetzen müsse mit allen Mitteln, die ihm zu Gebote stehen. Die schwedische Depesche nimmt nun an, daß Dänemark Deutschland in diesem Sinne antworten werde. Der schlecht verhehlte Wunsch des deutschen Bundes, sich in die schleswig'sche Angelegenheit zu mischen, führe die Gefahr einer Situation herbei, welche Schweden nicht anders als für höchst kritisch und sich einer Krisis nähernd ansehen könne.

**Kopenhagen**, 29. September. Die dem Reichsrathe vorgelegten Entwürfe eines Grundgesetzes und Wahlgesetzes lauten, und zwar das Grundgesetz: der Reichsrath besteht aus zwei Kammern, dem Landsting und Volksting. Der Landsting zählt 75 Mitglieder, von denen der König 25 auf 12 Jahre wählt, nämlich 19 für das Königreich; von den übrigen 50, deren Mandat 8 Jahre dauert, sind 40 für das Königreich und 10 für **Schleswig**. Die Wahlen sind unmittelbare und werden größere Wahlkreise festgesetzt. Der Zensus für das Wahlrecht beträgt 200 Thaler Steuer oder 1200 Thaler Jahreseinnahme. Die volljährigen Prinzen nehmen ihren Platz im Landsting.

Der Volksting zählt 130 Mitglieder; davon 101 für das Königreich und 29 für **Schleswig**. Die Wahlen sind unmittelbar, die Wahlkreise kleiner; das Wahlrecht wie im Volksting des Reichstages; die Wahlbarkeit für beide Things gleichfalls wie für den Volksting des Reichstages.

Diese Befugnisse sind die bisherigen, das gegenseitige Verhältniß der beiden Things ist mit den Bestimmungen des Grundgesetzes übereinstimmend. Finanzgesetze können nach Belieben jedem der Things vorgelegt werden. Zur Beschlußfähigkeit ist ein Drittel, bei Grundgesetzveränderung über die Hälfte der Mitgliederzahl erforderlich. Ein vom Reichsrathe beschlossenes, vom Könige genehmigtes Gesetz ist von der Zustimmung der Legislatur der anderen Landestheile unabhängig, wenn das Gesetz nichts anderes bestimmt. Die Things haben das Recht der Initiative und Interpellation.

Behufs der Anwendung der Grundgesetze auf Angelegenheiten, für die noch Gemeinschaft mit **Holstein** besteht, werden Interimsbestimmungen erlassen, die bestehende Trennung der gemeinschaftlichen und besonderen Angelegenheiten der im Reichsrathe repräsentirten Landestheile wird beibehalten.

Der Marineminister beantragt zwei Extrakredite für neue Panzerbatterien und für die Panzerung einer Fregatte, ferner die Vergrößerung der Transportflotte, so wie die Befugniß zur Anhebung von 5000 Mann. Beide Extrakredite gehören auf das Friedensbudget zum Bedarf der regulären Entwicklung der Marine.

**Warschau**, 25. September. Bei der Demolirung des **Zamoyski'schen** Palastes ergab sich der folgende Inzidenzfall: Der **Rosaken-Offizier**, welcher das Zusammentragen des Scheiterhaufens, der aus dem Mobiliar der gräflichen Appartements gebildet wurde, zu überwachen hatte, besaß die hinreichende literarische Bildung, um zu erkennen, daß die gleichfalls zur Vernichtung bestimmte Bibliothek und die Kunstsammlung große Schätze enthielten. Die Bibliothek nämlich besaß eine Kollektion der letzten französischen Autoren in herrlichen Ausgaben, außerdem aber die seltensten griechischen Manuskripte, mit unsäglichen jahrelangen Bemühungen und immensen Kosten in orientalischen Klöstern gesammelt und kollationirt. Die Perle der Kunstsammlungen bildeten die Münzen, und so fand jener Offizier unter denselben die vollständige Suite der Münzen der französischen Könige. Er entschloß sich, zu dem **Grafen Berg** zu eilen und die Erlaubniß zu erbitten, diese Sammlungen für ein kaiserliches Institut zu retten. Er glaubte wohl, sich mit dieser Intervention Dank zu verdienen; aber er täuschte sich grausam. Nicht nur wurde er hart angelassen und bedeutet, die erhaltenen Befehle, alles verbrennen zu lassen, zu vollziehen, sondern er mußte auch das Schicksal einiger anderer Offiziere theilen, die gleichfalls versucht hatten, die barbarische Zerstörung zu verhindern. Sie alle nämlich sind zur Armee des **Kaukasus** versetzt, und unter ihnen befindet sich ein **Fürst Gortschakoff**, ein Verwandter des **Vize-Staatskanzlers**. — Als das Konsularkorps in **corpore** dem **Grafen Berg** seine Glückwünsche zur Errettung von dem Attentat darbrachte, antwortete er fast höhnlisch: „Beruhigen Sie sich, meine Herren; man wird alle Vorkerbungen treffen, daß dergleichen nicht wieder in **Warschau** vorkommen kann!“

— **Murawiew**, der oft genannte, vielfach verabscheute **General-Gouverneur** von **Lithauen**, wird, wie gestern telegraphisch gemeldet worden, seiner Funk-

tionen enthoben. Derselbe verläßt, wie die „B. und S. Ztg.“, der diese Mittheilung entnommen wurde, sagt, Wilna spätestens in der ersten Hälfte des Oktober und begibt sich nach Berlin, — wie es heißt, um dort seine Gesundheit, die durch frühere Kriegstrapazzen und die Anstrengungen des zum Theil entsehligen Dienstes, in dem er sich seit Jahresfrist befindet, heftig angegriffen ist, wieder herzustellen. Murawieff's Nachfolger wird ein Anderer seines Namens, der frühere Statthalter von Sibirien, der Eroberer des Amurgebietes, der um des Verdienstes dieser Kriegsthat willen von dem Kaiser in den Grafenstand erhoben wurde und den Beinamen Amurski zugelegt erhielt. Graf Murawieff-Amurski ist ein Krieger, der das System des Mannes, den er zu ersetzen berufen ist, nicht eingreifend desavouiren wird. Von einer unbegleiteten Strenge und einer Entschlossenheit des Willens, die durch Hindernisse nur gestählt, nicht zurückgeschreckt werden kann, wird er nach Wilna sicher nicht mit der Absicht gehen, durch Zugeständnisse das Terrain zu behaupten, das nur die Unerbittlichkeit seines Vorgängers zu erhalten vermochte. Dennoch scheint die alle Rücksichten aus den Augen setzende Strenge des gegenwärtigen General-Gouverneurs diesen Personenwechsel zu veranlassen.

**Von der Anna** wird geschrieben: Die 10.000 Arnauten, deren Ankunft nach Bosnien wir gemeldet haben, sollen in den größern Städten: Banjaluka, Dubica, Novi, Kozarac, Priedor, Visce bleiben. 50.000 Baschiboschuks hingegen sollen an die Drina abmarschiren. Es ist türkischerseits verboten, Getreide aus Benien auszuführen. In Folge dieses Verbotes läßt mancher türkische Handelsmann aus Besorgniß, später der türkischen Regierung Getreide um den ihr gefälligen Preis abliefern zu müssen, seine Getreidevorräthe auf das österr. Ufer schaffen und zahlt lieber den hiesigen Handelsleuten einen beträchtlichen Lagerzins.

**Corfu**, 1. Oktober. Heute wird das Parlament eröffnet. Unter den Vertretern und im Volke zeigt sich großer Enthusiasmus.

**Tagesbericht.**

**Laibach**, 2. Oktober.

Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Schloißnigg ist nach Innerkrain gereist.

Der pensionirte Landesgerichts-Präsident Herr Ritter v. Josch, welcher durch 9 Jahre dem hiesigen Landesgerichte vorstand, hat mit seiner Familie gestern unsere Stadt für immer verlassen. Die HH. Beamten des k. l. Landesgerichtes und die Freunde des Scheidenden hatten sich am Bahnhofe versammelt, um ihm Lebewohl zu sagen.

Die landwirtschaftliche Ausstellung im Saale der bürgerlichen Schießstätte wird, weil viele Ausstellungsgegenstände sehr spät eintreffen, erst Donnerstag, den 8. d. M., eröffnet werden.

Gestern mit dem Schnellzuge ist die mexikanische Deputation, von Wien kommend, nach Triest gereist.

a. Der eine Turnverein (im Frölich'schen Hause) hat sich gestern unter dem Namen južni sokol (Süd-falke) konstituirte. Dieser Beschluß wurde sogleich an den Prager Turnverein (Nordfalke) telegraphirt. Der Verein zählt bis jetzt 106 Mitglieder. Es wurde einstimmig beschlossen, bei der Revision der Feuerlösch-Ordnung mit dem Magistrate ein Arrangement zu treffen. Auch wurden die Statuten, weil sie die freie Bewegung und die Thätigkeit des Vereins zu viel beengen, mit 68 gegen 2 Stimmen verworfen, und sollen der h. Landesregierung neuerdings andere zur Genehmigung vorgelegt werden. In den Vorstand wurden gewählt, die Herren: Dr. E. H. Costa, Dr. Barib, Suppanz, Draschler, V. Jänitl und J. Raunkir. Dr. Costa lehnte die Wahl ab, Dr. Suppanz war nicht anwesend.

**Wien**, 1. Oktober.

Die ungarische Sprache hat bekanntlich in der Person Ihrer Majestät der Kaiserin eine erhabene Proselytin gemacht. Ein ungarisches Blatt bringt, nach Aussage eines ungarischen Magnaten, der jüngst die Auszeichnung genoss, zur Hofstafel geladen zu sein, eine Kritik des ungarischen Idioms aus dem Munde der hohen Schülerin, die sicherlich jeden Ungar mit Stolz erfüllen wird. — „Ich liebe Ihre Sprache außerordentlich,“ äußerte sich die Kaiserin zu dem Magnaten, sie ist so schön, so kraftvoll, und“ — fügte die hohe Frau mit unbeschreiblich reizendem Ausdruck der Befriedigung hinzu — „mein Lehrer sagt mir, daß ich sie schon sehr gut spreche.“

Bei einem Apotheker in einer hiesigen Vorstadt, einem gebürtigen Polen, von welchem bekannt wurde, daß auf dessen Dachboden größere Quantitäten Pulver verpakt liegen, sollte soeben Revision gehalten werden, als ein Streifwagen vorfuhr, auf

den mehrere Kisten verladen wurden. Man verfolgte die unheimliche Ladung, die ihre Richtung gegen den Prater nahm, und bei Stauer wurden die Kisten eröffnet. Es waren fünf Zentner Pulver in schlecht genähten alten Säcken so leichtsinnig verwahrt, daß die Körner während der Fahrt in die Kisten gedrungen waren, in welchen die Säcke lagen. Gegen die Beteiligten wurde die weitere Amtshandlung eingeleitet.

Die Absentirung des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Troll von Wien macht namentlich in den Kreisen der Jurisprudenz außerordentliches Aufsehen. Es wird von Personen, die ihm nahe gestanden, erzählt, daß die Gelder, welche durch das Verschwinden desselben in Frage gestellt sind, nahezu an 200.000 Gulden betragen. So soll Dr. Troll für eine Stadtgemeinde in Siebenbürgen allein 80.000 fl. einkasirt haben, zu welcher Summe auch noch viele Kuratelgelder kommen.

In Folge des Feuers in Raab sind 252 Familien mit 411 Kindern obdachlos geworden und, so zu sagen, ohne Nahrung und Kleider geblieben. Die Bewohner von Raab legen jedoch große Theilnahme für die Unglücklichen an den Tag.

**Vermischte Nachrichten.**

Der „Bos'schen Zeitung“ geht folgende Nachricht aus Frankfurt zu: Endlich hat für die Kaiserstadt auch die „Biertelstunde des Rabelais“ geschlagen; hoher Senat tischet nämlich dem gesetzgebenden Körper die Rechnung für den „Fürstentag“ auf. Die große Angst vor der Enthüllung dieser benannten Zahlen war nun gerade nicht nöthig, denn die Summe beträgt 49.200 fl. rhein. Die vergrößerte Jama hatte z. B. fast die Hälfte des Gesamtbetrages für das bloße Banket im Römersaal vorausgesetzt; nun, dieses berühmte Fürstentessen im Kaisersaal beträgt 8000 fl. mit allen Dürften des Rbeingaaues und dem ganzen „historischen Ohsen.“ 175 Personen saßen zu Tische, und es hat so jede Person für 46 fl. gegessen und getrunken. Bekanntlich vermögen ungekrönte Bonvivants in Paris und anderswo ohne gar zu große Mühe 100 Franks bei einem Diner „durchzuschlagen.“

Die „Eidgenössische Ztg.“ hat interessante statistische Notizen über die Bevölkerung Savoyens seit der Annexion gebracht. Nach ihnen ist dieselbe seit der Annexion, also innerhalb drei Jahren, von 545.000 Seelen durch Auswanderung auf 500.000 gesunken. Die Ursache hiervon ist zunächst in der Steuerlast zu suchen, welche unter Sardinen 9 Mill. betrug, jetzt aber unter Frankreich auf 18 Millionen herangewachsen ist. Einfluß hat die französische Regierung nur auf den Klerus und einen Theil des Adels. Das Volk in seiner Mehrheit ist der kaiserlichen Herrschaft abgeneigter denn je.

In einem Dorfe in der Nähe von Saragossa in Spanien, welches kaum zweihundert Einwohner zählt, lebte ein junger Mann aus reicher adeliger Familie. Er machte einer jungen Dame von großer Schönheit den Hof, seine Angebetete jedoch war kokett genug, um sich auch von Anderen den Hof machen zu lassen. Indessen war die Heirat zwischen den Beiden bereits beschlossen, als ein aus demselben Dorfe stammender Offizier ankam, um einen dreimonatlichen Urlaub bei seiner Familie zuzubringen. Kaum hatte er die schöne Dame gesehen, als er sich ihren Verehrern anschloß, wodurch die Eifersucht des Verlobten im höchsten Grade erregt wurde. Am Sonntag, nach Beendigung der Messe, geriethen beide mit einander in Streit und forderten sich; das Duell sollte noch an demselben Tage mit Messern ausgefochten werden. Nach dem Mittagessen begaben sich die Gegner an den zum Kampfe bestimmten Ort. Das Duell war fürchterlich und dauerte unter dem tiefsten Schweigen fast Dreiviertel Stunden. Der Bräutigam empfing neun Messerstiche, der Offizier eif. Die beiden Kämpfer fielen erst, nachdem sie völlig erschöpft waren; als man ihnen Hilfe bringen wollte, hatten Beide den letzten Seufzer ausgehaucht.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Telegraphische Depesche**

des Herrn Statthalters Fürsten Lobsowiz an Se. Excellenz den Herrn Staatsminister.

**Innsbruck**, 30. September.

Gestern um 4 Uhr Nachmittags war Hofstafel, zu der auch die Schießstands-Vorstände, Schützen und Veteranen geladen waren. Um 9 Uhr beglückten Se. Majestät die Festredoute mit Allerhöchstherr Gegenwart und sahen dem historischen Festzuge und Festspiele — die Uebergabe Tirols 1363 darstellend — zu. Um 11 Uhr die Abreise. Endloser stürmischer Jubel folgte Sr. Majestät allüberall, bis der Bahnzug verschwand.

**Innsbruck**, 29. September. Um 4 Uhr Nachmittags begann das Hofdiner von 73 Bedeckten im Riesensaale. Nachdem Se. Majestät noch die Festredoute besucht hatten, traten Allerhöchstherrselben um 11 Uhr Nachts die Reise nach Ischl an. Die allgemeine Begeisterung für den Monarchen ist herzerhebend.

**Salzburg**, 30. September. Se. Majestät der Kaiser sind um 4 Uhr 30 Minuten früh wohlbehalten von Innsbruck hier angelangt und haben nach eingenommenem Frühstück per Post die Reise nach Ischl fortgesetzt.

**Sermannstadt**, 30. September. (Landtags-sitzung.) Auf der Tagesordnung steht: die Inartikulation der Staatsgrundgesetze. Berichterstatter Raudnicher hält eine glänzende Rede. Die Verlesung der beiden Diplome in den drei Landessprachen währt bis 1 Uhr. Sieben Redner sprechen sich für die Annahme des Gesetzes aus. Das Inartikulationsgesetz wird einhellig unter den Hochs des Hauses angenommen. Ueber den Antrag des Berichterstatters wird das Wort „einhellig“ in den Text des Artikels aufgenommen.

**Frankfurt**, 30. September. Protestantensammlung. (Gegen 150 Anwesende.) Angenommen wurde der §. 1 des Statutenentwurfes, betreffend die Gründung eines deutschen Protestantenvereines, welcher bezweckt:

1. Den Ausbau deutscher evangelischer Kirchen auf Grundlage des Gemeindeprinzips und Anbahnung einer organischen Verbindung der einzelnen Landeskirchen.
2. Die Wahrung der Rechte, Ehre, Freiheit und Selbstständigkeit des Protestantismus, Bekämpfung des unprotestantischen hierarchischen Wesens.
3. Die Förderung christlicher Duldung.
4. Die Anregung und Förderung christlicher Unternehmungen.

**Berlin**, 30. September. Im heutigen „Staatsanzeiger“ gibt der Minister des Innern den Regierungspräsidenten eine an das Staatsministerium ergangene allerhöchste Ordre vom 7. April bekannt. Es heißt darin: Der König könne sich der Wahrnehmung nicht verschließen, daß viele mittelbare und unmittelbare Staatsbeamte sich der Opposition gegen die Staatsregierung angeschlossen haben. Das Wohl des Vaterlandes fordere gebieterisch, daß solchen mit der Aufgabe königl. Beamten unverträglichen Bestrebungen mit allen Mitteln, welche die Lage und Gesetzgebung zuläßt, entgegengetreten und die nothwendige Einheit aller Regierungsorgane mit vollem Nachdrucke angestrebt werde.

Der Minister des Innern knüpft daran die Ermahnung an die Regierungspräsidenten, dem Uebel entgegenzutreten. Den Widerstand der Beamten gegen die den königlichen Willen repräsentirende Staatsregierung zu brechen sei jedes Mittel geboten, das die Gesetze gegen Beamte geben, welche sich durch ihr Verhalten der Achtung und des Vertrauens unwürdig zeigen, die ihr Beruf erfordert. Zweifel an der Zuverlässigkeit der Beamten entstehen, wenn Beamte dort, wo die Staatsregierungen auf die Mitwirkung ihrer Organe zählen muß, in Passivität verharren, und dadurch den Oegnern zum Siege verhelfen wollten. Die Beamten seien von dem, dem Könige geschworenen Eide weder als Wähler noch als Gewählte entbunden. Wenn der König bestimmt den verfassungsmäßigen Weg vorzeichnet, auf dem die Beamten ihn begleiten sollen, so seien alle zum Gehorsam, jene in Stellungen politischer Bedeutung außerdem zu thatkräftiger Unterstützung der Staatsregierung verpflichtet. Es handle sich gegenwärtig um Fragen von zu tiefer Bedeutung, als daß die Regierung auf das Recht an die Beamten verzichten und Nachsicht üben dürfe zu der sie andernfalls geneigt sein könnte.

**Köln**, 30. Sept. Die heutige „Kölner Ztg.“ enthält ein ihr aus Lüttich zugesendetes Dekret der Nationalregierung, datirt Warschau, 16. August, wonach Mieroslawski zum Generalorganisator der polnischen Armee ernannt wird und welches ihm am 28. September behändigt wurde. (Das Skriptum ist auch uns heute per Post gekommen, und zwar ebenfalls mit dem Poststempel Lüttich. Es ist seltsamer Weise in deutscher Sprache verfaßt. Das Datum des 16. August macht vorzugsweise manche Bedenken rege.)

**Turin**, 30. Sept. Einer Meldung der „Diskussion“ zufolge erhielten die in den verschiedenen italienischen Städten domiziltrenden 42 päpstlichen Konsuln und Vizekonsuln, welchen das Exequatur entzogen worden war, die Erlaubniß, in den betreffenden Städten verbleiben zu dürfen.

**Warschau**, 30. Sept. Heute Früh wurden auf fünf öffentlichen Plätzen polnische Gendarmen erschossen, namentlich: Janiszewski, Racynski, Kosinski, Jagoszewski, Zelner.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien 29. September (Fr. 3. Abdt. Mittags 1 1/2 Uhr.) Die Stimmung gut, das Geschäft aber nicht von Bedeutung. Von Staatspapieren 5proz. Metalliques Obligationen besser, 1860er Lose und die meisten Grundentlastungs-Papiere flauer. In Industriepapieren keine große Variation, nur böhmische Westbahn-Aktien um 1 fl. und Escompte-Aktien um 3 fl. billiger. Wechsel auf fremde Plätze viel ausgetreten und um eine Kleinigkeit billiger. Gold und Silber unverändert. Geld im Escompte- und Veltgeschäfte milder flüssig.

Öffentliche Schuld.				Geld		Ware		Geld		Ware		
A. des Staates (für 100 fl.)				Ob- u. West. und Salz. zu 5%	85.—	85.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. EM. mit Einzahlung.	196.—	196.50	Balfy zu 40 fl. EM.	34.50	34.75
In österr. Währung zu 5%	72.30	72.40	Böhmen	5	90.25	90.75	Den. Den.-Dampf.-Ges. 1000 fl.	429.—	430.—	Clay " 40 " "	33.25	33.75
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	95.60	95.80	Elektromark	5	87.50	88.—	Deut. Reich.-Anst. in Triest	242.—	244.—	St. Genois " 40 " "	33.75	34.25
ditto ohne Abschritt 1862	94.50	94.75	Kärnt., Krain u. Küst.	5	87.—	89.—	Wiener Dampf.-Werk. 1000 fl.	395.—	399.—	Windischgrätz " 20 " "	22.—	22.25
National-Anleihen mit Zinns-Coupons " 5%	82.10	82.20	Mähren u. Schlesien	5	88.50	89.—	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	159.50	160.—	Baldstein " 20 " "	20.—	20.50
National-Anleihen mit April-Coupons " 5	82.20	82.30	Ungarn	5	76.—	76.50	Böhm. Westbahn-Aktien 200 fl. G. M.	393.—	395.—	Reglewieh " 10 " "	14.75	15.—
Metalliques " 5	76.20	76.25	Tem. Bon., Kro. u. Slav.	5	74.75	75.25	Pfundbriefe (für 100 fl.)		Wechsel.			
ditto mit Mai-Coup. " 5	76.25	76.30	Galizien	5	73.75	74.—	Nationalbank auf verlosbare 5%	102.—	102.75	3 Monate.		
ditto mit Verlosung v. Jahre 1839	68.—	68.50	Nationalbank	5	73.50	74.50	Nationalbank auf verlosbare 5%	90.—	90.25	Geld		
ditto " 1854	94.—	94.50	Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	5	189.—	189.10	Nationalbank auf verlosbare 5%	85.80	86.—	Brief		
ditto " 1860 zu 500 fl.	98.40	98.50	N. ö. Escom.-Ges. 500 fl. ö. W.	5	645.—	647.—	Lose (per Stück.)		K. Münz-Dufaten 5 fl. 32 fr. 5 fl. 33 fr.			
ditto " zu 100 fl.	98.70	98.80	K. Ferd.-Merid. 1000 fl. G. M.	5	1855.—	1857.—	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. ö. W.	137.15	137.25	Kronen " 15 " 32 " 15 " 35 "	15 " 32 " 15 " 35 "	
Como-Rentenfch. zu 42 L. austr.	17.25	17.50	Staats-Bis.-Ges. zu 200 fl. G. M. oder 500 Fr.	5	181.50	182.—	Don.-Dampf.-G. zu 100 fl. G. M.	91.50	92.—	Napoleonsd'or " 8 " 89 " 8 " 90 "	8 " 89 " 8 " 90 "	
B. der Kronländer (für 100 fl.)				Kais. Elz.-Bahn zu 200 fl. G. M.	146.25	146.50	Städtgem. Dfen " 40 " ö. W.	33.75	34.25	Ruß. Imperials " 9 " 16 " 9 " 17 "	9 " 16 " 9 " 17 "	
Grundentlastungs-Obligationen.				Süd.-nordb. Verb.-B. 200	125.—	126.25	Güterhazp " 40 " "	94.50	95.00	Bereinsthaler " 1 " 66 " 1 " 67 "	1 " 66 " 1 " 67 "	
Nieder-Österreich zu 5%	85.75	86.25	Süd. Staats-lomb.-ven. n. centr. ital. Eis. 200 fl. ö. W. 500 Fr. mit Einzahlung.	5	248.—	249.—	Salm " 40 fl. ö. W.	35.75	36.25	Silber-Rajo " 110 " 75 " 111 " — "	110 " 75 " 111 " — "	

## Effekten und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 30. September 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 76.25	Silber . . . . . 110.75
5% Nat.-Anl. 82.10	Londen . . . . . 111.05
Bausaktien . . . . . 792	K. f. Dufaten . . . . . 5.32
Kreditaktien . . . . . 189.10	1860er Lose . . . . . 98.75

## Fremden-Anzeige. Den 30. September 1863.

Hr. Kurz, Quitsbesitzer, von Neukloster. — Hr. Deu, Quitsbesitzer, von Unterkraim. — Die Herren: Morawski, Fabrikant, und — Hezer, Fabrikgesellschaft, von Wien. — Hr. Schuller, Finanzwach-Kommissär, von Capodistria. — Die Herren: Zaleski, Beamter, — Stofsa, Kaufmann, — Niz, und — Grabez, von Triest. — Hr. Stern, Kaufmann, von Agram. — Hr. Remir, Handelsmann, von Carlopago. — Hr. Mallouf, Handelsmann, von Sisset. — Hr. Markoviz, Realschuldirektorsgattin, von Fiume. — Hr. Zanardi, von Triest.

## Landwirthschaftliche Ausstellung in Laibach. Wegen der vielen, erst in den letzten Tagen eingelangten und noch immer einlangenden Expositionsgegenstände, welche noch geordnet werden müssen, kann die Ausstellung nicht schon Sonntag den 4. Oktober eröffnet werden, sondern erst Donnerstag den 8. Oktober dieses Jahres.

Vom Ausstellungskomitee.

Bei **F. A. CREDNER**, k. k. Hof-Buch- und Kunsthändler in Prag sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Neue Unterrichtsbücher für Real-, Gewerbe-, Handels-Schulen, Gymnasien und für den Privat-Unterricht.

Dr. Emanuel Schöbel, **Lehrbuch der christ-katholischen Religion für die reifere Jugend.** Mit Genehmigung des hochwürdigsten fürsterzbischoflichen Ordinariats. 3 Bände gr. 8. 1861 — 63 geh. 3 fl. ö. W.

I. Band: **Religions-Geschichte**, oder Geschichte des Reiches Gottes auf Erden. 1 fl. 36 kr. ö. W.

II. Band: **Christkatholische Glaubenslehre.** 1 fl. 20 kr. ö. W.

III. Band: **Die christkatholische Sittenlehre.** 1 fl. 20 kr. ö. W.

Dr. Jos. Virg. Grohmann, **Deutsches Lesebuch für Handels-, Real- und Gewerbe-Schulen,** mit Rücksicht auf schriftliche Arbeiten der Schüler.

I. Theil: **Vorbereitende Lehrstufe.** 8. 1859. geh. 4 fl. 6 kr. ö. W.

II. Theil: **Höhere Lehrstufe.** 8. 1861. geh. 2 fl. ö. W.

Dr. Jos. Virg. Grohmann, **Deutsches Lesebuch für israelitische Unterreal-Schulen adaptirt v. Markus Winterhiz,** Direktor der Josephstädter Haupt- und Realschule zu Prag. 8. 1859. geh. 60 kr. ö. W.

Dr. Phil. Josef Holzamer, **Englisches Lesebuch.** gr. 8. 1860. geh. 2 fl. ö. W.

Dr. Ernst Kaulich, **Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik.** gr. 8. 1860. geh. 3 fl. ö. W.

Friedrich Körner, **Lehrbuch der Handelsgeschichte. Zum Gebrauche an Handels- u. Realschulen.** gr. 8. 1860. geh. 2 fl. ö. W.

Dr. Anselme Ricard, **Französische Sprachlehre.** gr. 8. 1860. geh. 2 fl. 40 kr. ö. W.

Dr. Anselme Ricard, **Leçons françaises graduées.** extraites des meilleurs auteurs, à l'usage des écoles et des familles, avec des notes pour les commençants. gr. 8. 1861. geh. 2 fl. ö. W.

August Heinrich Beer, **\*Erdböhrkunde.** Ein Abschnitt aus den Aufschluss- und Ausrichtungsarbeiten der allgemeinen Bergbaukunde. 24 Bogen mit 380 in den Text gedruckten Abbildungen u. 4 lithogr. Tafeln. gr. 8. 1858. geh. 4 fl. 20 kr. ö. W.

August Heinrich Beer, **\*Lehrbuch der Markscheidkunst.** Mit 237 in den Text gedruckten Abbildungen. gr. 8. 1856. geh. 3 fl. 72 kr. ö. W. — 2 Thlr. 12 Ngr. Beide von dem hohen k. k. Finanz-Ministerium, sämtlichen k. k. Bergschulen und Montan-Lehranstalten zum Lehrgebrauche empfohlen.

J. Niederist, k. k. Bergrath und Bergverwalter, **Grundzüge der Bergbaukunde für den praktischen Unterricht und Gebrauch.** Mit 332 in den Text gedruckten Abbildungen. 8. geh. 2 fl. ö. W. in englischer Leinwand geb. 2 fl. 40 kr. ö. W.

Eine gedruckte Zusammenstellung der bis jetzt über obige Schulbücher erschienenen Recensionen ist bei mir und durch jede Buchhandlung gratis zu erhalten.

3. 1952. (1)

Gabriel Joannes B. Güntner, **Hermenentia biblica generalis juxta principia catholica. Editio III. S. maj. 2 Fl.**

Bis Anfang Oktober d. J. erscheint in demselben Verlage:

Gabriel Joannes B. Güntner, **Introductio in sacros libros Novi Testamenti. Hierauf werden Bestellungen angenommen in Laibach bei Jgn. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.** 3. 1954. (2)

**Amerikanischer Circus** unter Direktion von **Friedrich Belling** auf dem Jahrmaktpfahse in Laibach.

Durchaus doppelt gedeckt, für 1500 Personen Räumlichkeit, mit Sperrsitzen, Tribünen ersten und zweiten Plätze und Gallerie versehen, brillant mit Gas beleuchtet.

Unterzeichneter Direktor beehrt sich, dem P. T. Publikum Laibach's und der Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß er Freitag den 2. Oktober hier in Laibach mit seiner zahlreichen Gesellschaft, bestehend aus 30 der renommiertesten Künstler und Künstlerinnen, 24 gut dressirten Pferden edler Race, so wie mit einem **vortrefflich dressirten Stier**

eintreffen, und circa 20 brillante Vorstellungen eröffnen wird. Es wird besonders Alles aufgeboten werden, mit allen zu Gebote stehenden Kräften, bestehend aus den ausgezeichnetesten Künstlern Europa's, das Unglaubliche zu leisten und noch nie Dagewesenes zu bieten. Sollten auch mitunter schon ähnliche Sachen vorgeführt worden sein, so werden doch der hohe Grad der Vollendung, die Grazie, Mannigfaltigkeit und Freiheit, gehoben durch die glänzendsten Kostüme und schönen Pferde, das bisher Gesehene über-treffen. Das Weitere besagen die Tageszettel.

Samstag den 3. Oktober erste Vorstellung. Hochachtungsvoll **Friedrich Belling, Direktor.**



# VICTORIA

## ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Einzige illustrierte Damenzeitung mit **Colorirten Modekupfern**

Die Victoria führt fort die Anfertigung der neuesten Pariser Nothen und anderer Modegegenstände zu lehren durch zahlreiche Schnittle, die sonst mit hohen Preisen bezahlet werden müssen. Die Aufgabe unserer Victoria ist ferner durch treue Abbildung und genaue Beschreibung die Selbstanfertigung aller Gegenstände, welche irgendwie in den Kreis weiblicher Handarbeiten gehören, zu ermöglichen. Sie liefert in den 24 jährlich erscheinenden Nummern mit Schnitt- und andern Beisagen, ander den zahlreichen Modeabbildungen über 2000 Dessins zu reizenden Phantastarbeiten, englischen und französischen Weißstickereien, Strickereien, Hächel-, Fisel-, Stämmel-, Dessins zu Neubeln, Toilettegegenständen und Leibwäsche für Erwachsene und Kinder. Nach der deutschen Beschreibung der Illustrationen und deren Schnittle etc. ist die ungeduldeste Hand im Stande alle gelehrtten Handarbeiten und modernen Kleidungsstücke, sechere gut liegend, anzufertigen.

Der unterhaltende Theil der Victoria liefert Anekdoten und belohrende Aufsätze beliebter Schriftsteller, Musikstücke für Pianoforte und Gesang, Räthsel, Notizen und Rezepte für die Hauswirtschaft, Räthselprüfungen, Berichte über Literatur und Kunst etc.

Colorirte Modekupfer sind ferner eine beliebte Beigabe zu unserer Victoria. Probe-Nummern liegen in jeder Buchhandlung zur Einsicht offen.

In Laibach bei **Georg Lercher.** — Preis vierteljährig **1 fl. 20 kr.**

3. 1948. (3)

Im Laufe Nr. 203, russischen Pros. 1. Stock ist eine **Wohnung** mit oder ohne Möbel, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Hofstube und Dachkammer, hündlich zu vergebren. Nähere Auskunft wird im Hause Nr. 280 am Hauptplatz, 2. Etode theilt.